

Zusammenfassung

Hintergrund: Die hausärztliche Versorgung steht vor einem Generationenwechsel und Strukturwandel. Ein Drittel der Hausärzt:innen ist über 60 Jahre alt und tritt demnächst in den Ruhestand ein. Die Einzelpraxis ist nach wie vor die dominierende Praxisform, jedoch sinkt ihr Anteil überproportional und es entstehen vermehrt kooperative Praxisformen. Ein deutlicher Wandel der Teilnahme- und Beschäftigungsformen ist erkennbar, denn neben selbstständigen Vertragsärzt:innen wird die Anstellung zunehmend häufiger und wichtiger. Neben der Anstellung sind die Feminisierung, Teilzeitarbeit sowie die Relevanz der Work-Life-Balance weitere Trends in der Allgemeinmedizin. Der nachrückenden Generation scheint die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zunehmend wichtiger zu werden. Die Kooperation zwischen ärztlichem Personal gewinnt in der hausärztlichen Versorgung an Bedeutung, wurde jedoch bisher wenig untersucht. Insbesondere die Perspektive der Praxisinhaber:innen ist in der Literatur weitestgehend unberücksichtigt. In diesem Zusammenhang sollen daher in dieser Masterarbeit die Erfahrungen der anstellenden Hausärzt:innen zur Zusammenarbeit mit angestellten Hausärzt:innen untersucht werden.

Methodik: Es wurde ein qualitatives Studiendesign mit leitfadengestützten Online- oder Telefoninterviews gewählt. Mit Hilfe einer induktiv-deduktiven qualitativen Inhaltsanalyse wurden die Daten ausgewertet. Zur vertiefenden Analyse wurde das Consolidated Framework for Collaboration Research verwendet.

Ergebnisse: Es wurden 18 semistrukturierte Telefon- oder Onlineinterviews mit anstellenden Hausärzt:innen aus Baden-Württemberg geführt. Praxisinhaber:innen nahmen die Zusammenarbeit auf fachlicher Ebene durch den Wissensaustausch positiv wahr und die Angestellten wurden fachlich als Kolleg:innen auf Augenhöhe betrachtet. Trotz gleicher Grundqualifikation waren hierarchische Strukturen auf arbeitsorganisatorischer Ebene erkennbar. Unterschiede bestanden hinsichtlich der empfundenen Verantwortung, der Verfügbarkeit sowie der Aufgabenbereiche, welche die Zusammenarbeit erschweren können. Teilweise wurde sich durch die Anstellung mehr Entlastung erhofft.

Schlussfolgerung: Die Erfahrungen sowie die Zufriedenheit auf Versorgungsebene wurden fokussiert, daher sollte in Folgestudien die Auswirkung der Anstellung auf die Patientenversorgung untersucht werden.